

11. Karl von Jenner et Raymond Probst (DPF) an Heinrich Rothmund, 23.9.1943

Bern, den 23. September 1943

Herrn Dr. Rothmund,
Eidgenössische Fremdenpolizei,
PH./MR.¹
Bern.

Lieber Herr Dr. Rothmund,
Gestern unterrichtete mich Baechtold über das neuerliche deutsche Ersuchen, italienische Arbeiter in Spezialzügen durch die Schweiz nach Deutschland zu führen. Seither habe ich keine Ruhe mehr, umso weniger, als ich weiss, dass mich diesbezüglich vom Politischen Departement niemand fragen wird.

Ich hoffe aber auf Herrn von Steiger und hauptsächlich auf Sie, dass dieses Ersuchen abgelehnt wird. Es wird schwierig sein, nachdem man bisher leider diese Transporte bewilligt hatte, was zeigt, wie gefährlich es ist, solchen Leuten den kleinen Finger zu reichen.

Heute ist aber die Lage doch ganz anders als damals. Damals hat die italienische Regierung ihre eigenen Arbeiter nach Deutschland geschickt und heute handelt es sich ganz einfach um Sklaven, die aus ihrer Heimat zwangsweise in ein fremdes, ja feindliches Land geschleppt werden und dazu *dürfen* wir vor unserem eigenen Gewissen nicht mithelfen. Falls die Sache ruchbar würde – und das wird sie sicher –, so gibt es hier einen gewaltigen Rummel (hoffentlich möchte ich fast sagen) und Demonstrationen sind sicherlich zu erwarten.

Wie wäre es z.B. wenn sich Leute auf Stationen aus den Zügen flüchten würden, und das können sie sicher, mutet man da uns etwa noch zu, deutsche Sklaven durch unsere Heerespolizei bewachen zu lassen.

Ich habe absichtlich unsern Standpunkt vorausgestellt und möchte dazu noch feststellen, dass wir einem *totalen Kriege* nichts anderes als eine *totale Neutralität* entgegensetzen können, d.h. dass das alte Haager-Rüstzeug für diese Art Krieg nicht mehr passt. Wir dürfen heute einfach nicht mehr überall mithelfen bei der Erhöhung aller Verstärkung irgend eines Kriegspantentials eines einzelnen Kriegführenden.

Dazu kommt nun noch die Empfindlichkeit der Alli[i]erten auf unsere Bahnverbindungen. Sie würden solche Transporte uns als schwere Neutralitätsverletzung auslegen, meiner Ansicht nach mit Recht. Es wird auch bald wieder eine italienische Regierung geben, d.h. es gibt eigentlich noch heute eine, die sicherlich mit diesen Transporten alles andere als einverstanden ist.

Ich kann die Willfährigkeit der S.B.B. nicht verstehen[,] hauptsächlich nicht, dass sie gegenüber einer fremden Macht ein solches Einverständnis gibt und sich hiezu lediglich die Zustimmung der politischen Behörden vorbehält, dem sagt man den Wagen vor das Pferd spannen. Aus der Tatsache dass die Deutschen sich zuerst um die S.B.B. bemühten[,] sieht man die ganze perfide Taktik ihres Vorgehens.

1 Paraphes pour von Jenner et Probst.



Ich hoffe daher, dass diese Forderung abgelehnt wird, weil ich voraussehe, dass ein Nachgeben für uns schwere Folgen haben könnte, ganz abgesehen davon, dass wir uns vor uns selber schämen müssten.

Beste Grüsse

Source: AF, E 2001 (D) -/3, vol. 278; cf. p. 37 (note 67).